

Prämumeration: Für Arab sammt Zusendung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit rägl. Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einhebungen jeder Art werden franco erbeten.

Wiener Zeitung.

Inserate: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Nfr., jedes folgende Mal mit 3 Nfr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Nfr.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude. Expeditiions-Bureau: S. Goldschneider's Buchhandlung, Hauptplatz.

Politische Rundschau.

Vom neapolitanischen Kriegsschauplatz. — Ein Tagesbefehl König Franz II. — Ein Rundschreiben des Leiters des Ministeriums des Innern in Neapel. — Aus dem Hauptquartier Garibaldi's.)

Der Capua werden zeitweise Kanonenschiffe gewechselt, aber am 13. glaubte man in Neapel, daß vor der Abstimmung am 21. die Operationen am Volturno nicht ernstlich wieder aufgenommen werden sollen. — Der „Patrie“ wird geschrieben: „Der König traf in Gaëta fortwährend bedeutende Verteidigungsmaßregeln. Es herrschte große Thätigkeit im Hafen, die fremden Kriegsschiffe sollten in Gaëta überwintern. — Das piemontesische Geschwader unter Persano ist noch nicht vor Gaëta erschienen. Es hänge dies mit einem von Turin eingetroffenen Gegenbefehle zusammen, der seinerseits durch die Versicherung motivirt sein soll, daß die Blockade der neapolitanischen Küste von den Mächten nicht anerkannt werden würde.“

Der spanische General Cordova, welcher mit Erlaubniß seiner Regierung nach Gaëta sich verfügte, hat die spanischen Okkupationstruppen in Rom i. J. 1849 kommandirt. Die „Gazetta de Lyon“ meldet, der König habe Ezilien habe zwei seiner Offiziere an einen französischen General abgeschickt, um denselben einzuladen, den Oberbefehl über seine Truppen zu übernehmen. —

König Franz II. hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! Da die günstigen Kriegsergebnisse uns vorwärts drängen und uns auffordern, Länder der feindlichen Okkupation zu entreißen, so gebietet mir die Pflicht als König und Soldat Euch in Erinnerung zu bringen, daß der Muth und die Tapferkeit in Grausamkeit und Rohheit ausarten, wenn sie nicht von der Tugend und religiösen Gesinnung begleitet sind. Seid denn großmüthig nach dem Siege. Achtet die Gefangenen und Verwundeten, welche nicht kämpfen und leistet ihnen nach dem ersten Beispiel des 14. Jägerregiments jenen Beistand, den ihr zu leisten vermöget. Erinnert Euch auch, daß die Häuser und das Eigenthum in den Ländern, die ihr militärisch besetzen werdet, die Zufluchtsstätte und die Stütze vieler sind, die in Euern Reihen kämpfen. Verfaßt mithin menschlich und mitleidig mit den unglücklichen und friedlichen Bewohnern, die gewiß die jezigen Drangsale nicht verschuldet haben.

Gehorcht stets und entschieden den Befehlen Eurer Vorgesetzten. Habet endlich immer die Ehre und die Würde des neapolitanischen Heeres vor Augen. Der Allmächtige Gott wird von der Höhe den Arm der tapfern und edlen Kämpfer segnen und der Sieg wird unser sein.

Gaëta, 29. September 1860.

F r a n z.

Der Leiter des Ministeriums des Innern in Neapel hat an sämtliche Gouverneure der Provinzen folgendes Rundschreiben erlassen:

Der König Ehrenmann kommt zu uns. Verkündet diese frohe Nachricht der ganzen Provinz, damit Alle die Freude genießen, welche sie in der Brust eines jeden guten Italieners erregt. Sein Vorläufer (il suo precursore), unser heldenmüthiger und unbeflegter Diktator, willigt, ich preise dafür den allmächtigen Gott, ein, daß Deputationen aus allen Bürgerklassen ihm die Huldigung der Treue, die bereits Alle ihm geschworen, entgegenbringen. In dieser und jeder andern eben so ehrenhaften als zuvorkommenden Weise möge sich frei die öffentliche Meinung kundgeben, welche nunmehr die unerlöschliche Stütze unserer künftigen Geschichte werden soll. Wer diese Kundgebung hindern wollte, würde sich gegen die Sitte vergehen, würde die Verechtigung der Zeit verkennen, und sich gegen den ruhmwürdigen und höchst ehrbaren Diktator auflehnen. Er will, daß ganz Italien zu Viktor Emanuel stehe, und will es eben als Dolmetscher der Wünsche und des festen Willens der Italiener. Er will mithin nur, was Alle wollen. Möge deshalb ein Jeder das Wort der Huldigung für unsern Erlöser frei aussprechen. Dasselbe soll in seiner offenen Kundgebung durch die Schuld der Regierung nicht gehindert werden und so werden wir Alle vereint, würdevoll und einhellig unsern Stein zum vaterländischen Gebäude getragen haben. Italien mit Viktor Emanuel!

Der Leiter: Michele Giacchi.

Aus dem Hauptquartier Garibaldi's erhält die „Deutsche Allg. Ztg.“ Berichte, deren Ton bezeugt, daß nicht einmal der „moralische“ Erfolg der Volturno-Schlacht, geschweige denn der materielle, für die Garibaldianer ein irgendwie bedeutender gewesen. Der Berichterstatter gibt den Gesamtverlust der Garibaldi-

ner in der Schlacht auf 1300 Mann an. Wir entnehmen seiner Schilderung folgende Stellen:

„Wir alle, von Garibaldi selbst bis zum letzten Trommler, erwarten nun ohne oder wenigstens mit höchst geringen Ausnahmen und mit ängstlicher Sehnsucht die Verstärkungen, welche unsere vom Norden her anrückenden regulären Truppen bringen sollen. Wir sind ermattet, dezimirt, ja sogar durch das auch zur Kenntniß der Armee gelangte Wirthschaften Crispi's und seiner Gefährten entmuthigt. Die wenigen Kompagnien piemontesischer Scharfschützen und das 1. Linienregiment, nebst den Artilleristen der Nordarmee, welche am 1. und 2. Oktober am Kampfe theilnahmen, waren eine wahre Vorsehung, und deren sofortiges effektvolles Eingreifen bewies zur Genüge, daß persönlicher Muth und Tapferkeit ohne Kunst und Uebung nicht immer ausreichen. Andererseits stehen die Sachen derart, daß wir es nur der Selbstverleugnung unserer Freiwilligen und der Energie Garibaldi's und seiner einsichtsvollen Untergenerale, als Turr, Ober, Medici und anderer, mit denen ich gestern bei meinem Besuche des Lagers in Santa Maria, San Angelo und in Formia, dem Centrum gesammter Positionen, gesprochen, zu verdanken haben, daß wir uns nicht inmitten einer alles überschwemmenden, blutigen Reaktion befinden. Man kann wirklich mit Pyrrhus ausrufen: „Noch zwei solche Siege und wir sind vernichtet.“ ... Heute (15.) war Garibaldi in Caserta und blieb viele Stunden im Bette, um sich von den außerordentlichen Mühseligkeiten dieser Tage zu erholen. Um 6 Uhr Abends dürften wir aufbrechen, um vorwärts zu gehen. Der General hat befohlen, daß unverzüglich an alle Soldaten Zelte vertheilt werden. Gestern wurden hier viele von der Reaktionspartei verhaftet. Wir alle, ich wiederhole es, sind zwar voll guten Muthes, aber wir erwarten mit Ungeduld Viktor Emanuel, König von Italien, mit seinen heranziehenden Getreuen, welche vereint mit uns der Sache ein Ende machen werden. Was die Einwohner von Caserta anbelangt, so sind sie ebenso wie die von Santa Lucia besonders bourbonisch gesinnt; davon hatten wir am 2. Oktober, als die Stadt plötzlich von einer abgeschnittenen Kolonne der königlichen überfallen wurde, einen schlagenden Beweis, da sie den Muth oder besser, die unverschämte Keckheit hatten, die Flüchtigen nicht nur zu verbergen, sondern ihnen auch die Häuser und schicklichen Punkte zum Angriffe auf uns anzudeuten und zu überlassen, während sie kurz vorher die Unsern nicht einmal in ihre Wohnungen aufnehmen geneigt waren. Die Länge der Fronte, auf welcher wir angegriffen werden können, beträgt etwa vier deutsche Meilen. In den letzten drei Tagen haben wir beinahe keine Ruhe genossen.“

Garibaldi hat aus Caserta eine Proklamation an die Bürger von Molise gerichtet, welche lautet: Ruhm den Braven, den Tapfern, welche ihren Herz, ihre Weiber, ihre Kinder gegen den Wolf zu vertheidigen wissen! Ruhm den Kindern von Molise, sie haben gekämpft und gestiegt bei Isonzo. Schande den Bevölkerung, welche bei der Annäherung des Räubers fliehen und Alles preisgeben. Nach ihrer Rückkehr müssen ihre Frauen ihnen ins Gesicht spien und jede Berührung mit diesen Feiglingen vermeiden. Italiener! Wenn ihr Euch schlägt, seid ihr Sieger, und wenn ihr Euch zu kämpfen entschließt, so werden Euch die mächtigen Fremden, die Euch unter dem einen und dem andern Verwandte verschlingen, nicht erwarten. Zu den Waffen! Männer Italiens! Ich lasse Euch vier Monate Zeit, um Euch in den Waffen zu üben. Am fünften, im März 1861, wird in ganz Italien der Ruf der Freiheit und der Wiedergeburt erschallen.“

B. Pest, 19. Okt. (Dr.-Korr.) (Die Politik der freien Hand. — Gerüchte bezüglich der zu erwartenden Erlässe.) Wer das Jahr 1859 mit seinen traurigen Ereignissen in der Erinnerung hat, der wird sich auch noch der trostlosen, für Oesterreich so verhängnißvollen „Politik der freien Hand“ erinnern, welche damals der Leitstern der preussischen Regierung gewesen. Nicht Fisch, nicht Fleisch, nach keiner Seite hin etwas versprechend, gab das Ministerium Schleinitz stets Anbeutungen über seine Politik ab, welche sich ein Jeder in seinem Sinne auslegen, nach seinem Interesse deuten konnte. Haben sich nun auch die politischen Verhältnisse seitdem wohl wesentlich geändert, ist die Stellung Preussens namentlich Frankreich gegenüber auch eine prononcirtere geworden, so gewinnt es doch den vollen Anschein, als werde sich die Phrase von der „freien Hand“ bei nächster Gelegenheit in einer erneuerten Auflage wiederholen. Diese nahe an Gewißheit

streichende Vermuthung schöpfen wir aus einem Artikel, welchen die ministerielle „Preuß. Z.“ über die Zusammenkunft in Koblenz veröffentlicht. Bekanntlich verweilt dort der Prinz-Regent von Preußen mit der Königin Victoria, und pflegten Lord John Russell, Herr v. Schleinitz und der preussische Minister-Präsident hier Beratungen, welche die „Preuß. Ztg.“ in ihren Folgen als die „erfreulichsten für Preußen“ schildert. Wir haben seit Jahren schon viele ministerielle Leitartikel gelesen; wir haben uns in dieser Zeit namentlich über die Zweideutigkeit jener Artikel geärgert, welche der „Moniteur“ über große politische Fragen zu veröffentlichen pflegte; wir müssen aber gestehen, etwas ähnliches, im Nichtsagen unübertrefflicheres, wie dieser preussische Artikel, ist uns bis jetzt noch nicht vorgekommen, weshalb wir Angefichts von Warschau denn auch mit ängstlicher Besorgniß der Zukunft entgegengehen.

Wir haben, und dies wohl mit vollem Rechte, erwartet, Preußen werde eine entschiedene Sprache führen und sich ohne Rückhalt, mit Oesterreich vereint, den Intriguen Frankreichs entgegenwerfen; wir haben den schönen Glauben gehegt, Preußen werde für eine Idee, für Recht und Gesetz in die Schranken treten, auch wenn die Verletzung derselben nicht direkt seine nächsten Interessen betreffen sollte.

Die „Preuß. Ztg.“, obgleich sie gar nichts sagt, nicht einmal andeutet, was Oesterreich in seinem Glauben an Preußen beibringen könnte, hat uns dennoch eines Besseren belehrt und wird die österreichische Regierung sehr wohl thun, wenn sie nicht zu sehr für etwaige Fälle auf die thätige Hilfe Preussens baut. Die „Preuß. Ztg.“ führt nicht die Sprache einer Regierung, welche für das in den Noth getretene Recht, wohl aber für spezielle Interessen in die Schranken treten will.

Wenn uns nicht alle Anzeichen trügen, so beziehen sich die für Preußen so erfreulichen Verabredungen in Koblenz auf eine Zeit, wo es vielleicht der französischen Regierung einfallen könnte, am Rhein, also direkt gegen Preußen aggressiv vorzugehen; für diese Zeit dürften die Herren Diplomaten bereits Verabredungen getroffen haben, deren Widerschein wir übrigens in Warschau erkennen werden. Für Neapel, für den Papst dürften wohl weder Preußen noch England das Schwert entblößen; die Prinzipien Russell's: „Selbstbestimmungsrecht und Nichtintervention“ sind dafür Bürge.

Gestern herrschte hier in Pest eine Aufregung, wie wir sie schon lange in dieser freudigen Weise nicht gesehen. Man erzählte als ganz bestimmt, und dies in Kreisen, welche Kunde davon haben konnten, die kaiserlichen Entschließungen würden erscheinen. Mit einer noch nie dagewesenen Hast griff Alles um die Abendblätter der „Pest-Diner Zeitung“ und des „Lloyd“, doch schmerzlich enttäuscht wurden sie wieder bei Seite gelegt, denn sie enthielten von dem Erwarteten — nichts. Nun heißt es wieder, am Sonnabend, vor der Abreise des Kaisers nach Warschau würden die verhängnißvollen Eröffnungen gemacht werden. Gebe Gott diesmal Gedeihen.

Ausland.

Paris, 16. Oktober. Den Kongreß hält man definitiv für eine sittliche und politische Unmöglichkeit; denn die französische Regierung bekennt sich täglich unverböhlener zu der Aufgabe, den europäischen Beruf der französischen Revolution zu verwirklichen. Auch alle Bestrebungen, eine Defensiv-Koalition zu bilden, werden als definitiv gescheitert dargestellt. Man machte damit und insbesondere mit einer Wiener Nachricht der „Nat.-Ztg.“ bezüglich einer plötzlich eingetretenen Eskalation zwischen Oesterreich und Rußland 20 Cts. Haufe. Ich muß darauf bestehen, daß man in diplomatischen Kreisen die nahe Abreise des Papstes aus Rom immer weniger bezweifelt. Daran knüpft man mit steigender Zuversicht die Vermuthung, England werde dann das Aufhören der französischen Intervention, oder den Abzug des französischen Okkupationskorps aus dem Römischen, und gleichzeitig die Erledigung des schweizerischen Konflikts in Betreff Savoyens verlangen. Dieses Gerücht faßt Wurzel. Die Ankündigung einer englischen Flotte zur Ueberwachung des adriatischen Meeres, wo England von Lord J. Russell so wichtige Interessen zugeschrieben werden, erregt Aufsehen. Unsere Finanzmänner, welche mit Wien negociiren, träumen dem Frieden nicht. Nach ihnen wird Oesterreich, da, England allein ausgenommen, sämtliche Großmächte und vorzüglich Frankreich die sardinischen Invasionen mißbilligten, den Verfallstag des Wechfels, welchen Ca-

Für die pl. t. Prämumeranten in Arab liegt der heutigen Nummer eine literarische Anzeige der typographisch-literarisch-artistischen Anstalt von L. G. Zamarski & C. Dittmarsch in Wien, als Beilage bei.

vour und Garibaldi auf Venedig gezogen haben, nicht abwarten um seinerseits den Züricher Vertrag zu realisiren. Auch dieses Gerücht als die wahrscheinlichste Lösung gewinnt Boden und wird bald seine Wirkungen auf die Börse üben. Mit Garibaldi hat die französische Regierung wirklich kein Glück. Kaum empfiehlt sie ihren Blättern (erst gestern oder vorgestern) von dem Diktator wieder respektvoll zu sprechen, so will dieser die französische Nichtanerkennung der Blokade seinerseits nicht anerkennen, und nimmt ein französisches Handelschiff weg. Auf dem Nationaltheater schiefte sich seit mehreren Tagen ein Landsmann von Wilhelm Tell durch seine Treffer und durch die neugierige, bei jedem Schusse wiederholte Frage aus: wann wird denn der Kaiser kommen? Er wurde eingestekt, damit er die Motive seiner Sehnsucht nach dem Kaiser eingestehle. Der schweizerische Gesandte bewirkte seine Freilassung gegen Kaution. Ich kann Ihnen heute noch nicht sagen, ob dies bloß eine von den Schlingen in Vincennes aufgejagte Ente oder allen Ernstes ein warnendes Exempel für vorlaute Frager ist.

Neapel, 9. Okt. Die offizielle Zeitung brachte gestern eine Reihe von Dekreten, durch welche das ganze bisherige System abgeändert, und den Wünschen der Mehrzahl der Bevölkerung Rechnung getragen wird. Das Generalsekretariat, die Vollmachten der Gouverneure sind aufgehoben; die allgemeine Abstimmung in beiden Sizilien ist auf den 21. d. M. festgesetzt. Die Stadt ist voll Jubel. Gestern und vorgestern landeten an 5000 Piemontesen; sie wurden von der Bevölkerung mit dem hier gewohnten Lärm empfangen. Sie gehen sogleich nach Capua ab, dessen Beschießung diese Nacht begonnen hat. Unterdessen traf vom Gouverneur von Teramo bereits die Nachricht ein, daß Viktor Emanuel an der Spitze seiner Armee in die Abruzzen einmarschirt sei. Nun wird Capua sich nicht mehr lange halten können, und der fernere Kampf wird nur noch Gacta zum Gegenstand haben. Dieser Platz soll für 30,000 Mann auf sechs Monate verproviantirt sein; seine Werke sind, wie es heißt, furchtbar armirt. In dem Hafen befinden sich nur noch eine spanische Dampfregatte, eine russische und eine österreichische Corvette, ein preussischer Dampfer und die wenigen treugebliebenen neapolitanischen Fahrzeuge. — General Cosenz und der bisherige Prodictator General Sirtori sind zu Garibaldi berufen worden, um in den Generalstab einzutreten. Das Portefeuille des Kriegsministers wird von dem gegenwärtigen Marineminister Anghisola versehen. General Turri mußte wegen seiner angegriffenen Gesundheit auf den aktiven Dienst verzichten, und hält sich gegenwärtig in unserer Stadt auf. Was für Garibaldi von großem Vortheil, ist die endliche Kapitulation des Forts Baja, wodurch ihm die großen dort angehäuften Pulvervorräthe in die Hände fielen. Doch konnte man nur durch einen heftigen Angriff, der auf beiden Seiten zahlreiche Opfer forderte, in den Besitz des Forts gelangen. Ueberhaupt haben die letzten Vorgänge die Stimmung etwas nüchterner gemacht, und die Presse gesteht zu: der Kampf am 2. d. M. habe

den Beweis geliefert, daß durch den bloßen Enthiasmus noch lange nicht alles gethan werden könne.

Für den 4. d. soll eine große Bewegung zu Guntzen Franz II. vorbereitet gewesen sein. Der Anfang wurde wirklich zu Isernia gemacht. Hieraus brachen auch zu Castrovillari und Pietrabbondante ähnliche Bewegungen aus. Auch zu Torre del Greco, Santa Croce und Portici wurden Versuche angestellt, ohne jedoch Anhang zu finden. Die Folge waren zahlreiche Verhaftungen, besonders unter dem Klerus. Hier in Neapel fanden allein am 8. d. 64 Verhaftungen statt. — In Messina verweigern die königlichen standhaft eine Kapitulation einzugehen. Jeden Tag senden sie einige Bomben auf die Stadt, und dafür auch täglich die Proteste der Konfusen an. Man hätte ihnen schon längst den Proviant verweigert, wenn man nicht ein ernstliches Bombardement fürchten würde. — Alexander Dumas will sich um jeden Preis hier einen Namen machen, und hat deshalb den Entschluß gefaßt, ein Journal zu gründen. Mitarbeiter werden Balzacchini, Crispi, Ferrigni, Salicetti, Liborio Romano, Afflitti und andere sein. Garibaldi hat die Ermächtigung in einem sehr schmeichelhaften Schreiben ertheilt, worin er Dumas seinen Freund nannte. Das Journal wird den Namen „L'Indipendente“ führen.

Mailand, 18. Oktober. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Turin vom 17. d. M.: Viktor Emanuel setzt seinen Marsch im Neapolitanischen fort, langt morgen in Chiati und gegen Ende d. M. in Neapel an. Eine Deputation des von Pallavicini aufgelösten National-Unitarier-Vereines überreichte Garibaldi eine Adresse, damit er selbst über den Fortbestand oder die Auflösung dieses Comités entscheide, da politische Versammlungen und Diskussionen, welche eben jetzt in Neapel so hoch wichtig, vom Prodictator verboten wurden. Garibaldi nahm die Deputation wohlwollend an und erließ folgendes Manifest: Dieses Comité muß fortbestehen, indem es unter meiner besonderen Garantie steht.

Aus Caserta vom 13. d. M. wird demselben Blatte gemeldet: Garibaldi langte am 12. Mittags in Neapel an, versammelte die Minister, welche bereits ihre Demission angefordert, zu einer Berathung. In Neapel wurde unterdessen das Gerücht laut, daß das Generalsekretariat im Sinne Bertani's wieder eingeführt werde. Die Aufregung nahm einen gefährlichen Charakter an. Die Nationalgarde wurde unter Waffen gerufen, besetzte die wichtigsten Posten. Während der Nacht stieg die Währung in höchst bedenklicher Weise. Schreiben und Pfeifen und der Ruf: „Tod den Republikanern“ erfüllten die Luft. Um die Gemüther zu beruhigen und blutige Szenen zu vermeiden, veröffentlichte Garibaldi folgendes Proklam: Morgen zerstört Viktor Emanuel, König Italiens — der Erwählte der Nation, jene Grenze, welche uns vom übrigen Italien durch Jahrhunderte trennte, und die allgemeine Bitte dieser braven Bevölkerung erhörend, wird er unter uns erscheinen. Empfangen wir in würdiger Weise den Gesandten der Vorsehung und streuen wir auf seinen

Pfad die Blumen der Eintracht aus, die Italien so nöthig. Keine politische Farben mehr, keine Parteien mehr, kein Zornwüth mehr! Ein einziges Italien.

Rom, 10. Oktober. Die Franzosen schießen hier wie über Nacht die Pilze aus fruchtbarer Erde auf. Kaum waren die Kontingente zur vollständigen Bildung zweier Brigaden eingetroffen, so kamen gestern und heute wieder zwei neue Regimenter, das 19. und 39. nebst dem dritten Jägerbataillon an, und noch andere Zumärsche sind angesagt. Daß zu dieser Anhäufung von Streitkräften außer der Sicherstellung des Papstes noch triftigere Beweggründe maßgebend sind, daß man hier vielmehr eine feste Stellung gegen jede andere Macht, komme sie von Süd oder Nord, zu halten entschlossen ist, liegt auf der Hand. Unterdessen beginnt ein neues Zwischenspiel. Die nördlichen Gegenden des Patrimoniums, nämlich die Delegation Viterbo mit ihrer gleichnamigen Hauptstadt, sind nach vorausgegangenem Scharmügel mit den päpstlichen seit vier Wochen piemontesisch. Doch gestern und heute rückte ein Bataillon Franzosen nebst dreihundert päpstlichen Carabinieri und zwei Kanonen nach Viterbo, um die päpstliche Herrschaft wieder hinzubringen. Wer hat denn nun Recht und wer wird Recht behalten?

Warschau, 16. Oktober. Von den bisher beschiedenen außerordentlichen russischen Gesandten an fremden Höfen, ist soeben Graf v. Stadelberg angekommen, jedoch nicht direkt aus Turin, sondern aus Paris, wo sich derselbe zuletzt mit Urlaub aufgehalten hat. Die sämtlichen Beamten des Ministeriums, Staats-Sekretariats des Königreichs Polen sind aus St. Petersburg hier eingetroffen. Desgleichen auch der General aus dem Gefolge des Kaisers, Graf Apraxin, der Flügel-Adjutant des Kaisers Jankowski, Fürst Gortschakoff, Peters und Andere. Der Kaiser befindet sich gegenwärtig in Wilna und wird Sonnabend hier anlangen, wo die großartigsten Vorbereitungen zum Empfange Sr. Majestät getroffen sind. Der Minister Fürst Gortschakoff wird mit seinem Personale schon in diesen Tagen bei uns erwartet. Einem Telegramm aus Wilna zufolge hat auf der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn zwischen Riga und Dünaburg bei Kreuzburg, sich ein großes Unglück ereignet, wobei der Chef-Ingenieur Watson beide Beine verlor. Vier Personen sind auf der Stelle todt geblieben und vierzehn Personen mehr oder weniger verwundet. (Oest. Zig.)

Urad. Begünstigt von der schönsten Witterung hat gestern das Wettrennen unter großer Theilnahme des Publikums begonnen. Im Folgenden geben wir eine gedrängte Uebersicht des ersten Renntages.

Im „Einlagersrennen“ 1 Meile, concurrirten der Braun-Wallach Kegyzenez des Herrn Geiza v. Bazarhelyi mit dem Braun-Wallach Dourzy des Herrn v. Pfenningsdorf. Kegyzenez vom Eigenthümer geritten blieb Sieger.

Feuilleton.

Die geheimnißvolle Hütte.

Novelle aus dem Französischen von Br...

(Fortsetzung.)

Sie begreifen wohl alle die Gedanken, die in Menge auf mich eindrangen. Ich war wie verrückt. Es schien mir, als ob man im Grunde meines Herzens mit einem glühenden Eisen wühlte.

So also täuscht sie mich, rief ich mit Wuth; sie macht sich mit diesem Gaurand über mich lustig, ohne Zweifel ist er ihr Liebhaber. Also nicht meiner wegen hat sie Herrn v. Dassinnet ausgeschlagen; für Marcel war es. Wenn sie mich so zärtlich anblickte, wenn sie sich stellte, als ob sie mich liebte, so war es nur um mich zu mißbrauchen, ich diene ihr nun zum Deckmantel ihrer Liebe für diesen angeblichen Matrosen. Wie sie alle über mich lachen werden und über meine dumme Leichtgläubigkeit!

Bei diesem Gedanken kochte mir das Blut in den Adern. Ich hielt stark an mich, um mich nicht auf meinen Nebenbuhler zu stürzen und ihn mit meinen Händen zu erdrosseln.

In demselben Augenblick, wo ich meinem verzehrenden Zorn nachgeben wollte und ich aus meiner Verborgenheit hervorstürzte, erhoben sich Jane und ihr Begleiter. Der Letztere nahm wieder seinen Korb, den er zur Erde gestellt, und seinen Stoch, der bei Seite lehnte. Dann nahm er noch ein kleines Packet, das Jane auf ihren Knien hielt. In demselben Augenblick wo er es nahm, drückte sie ihm noch einmal die Hand. Sie betrachtete ihn mit einer tiefen Bewunderung. Sie sah seinen Arm und Beide lenkten ihre Schritte nach der Hütte, in der wir uns befinden.

Marcel nahm einen Schlüssel aus seiner Tasche und Beide traten in die Hütte, deren Thüre sich hinter ihnen schloß.

Ich verstehe jetzt, sagte ich zu mir selbst, den Grund dieser geheimnißvollen Waldpromenaden. Ich sehe nun, warum ich sie nie fand. Wie sie mit mir spielte! Sie ist da, in dieser Hütte, eingeschlossen mit ihm! Sie lachen ohne Zweifel über mich! Oh, ich werde mich rächen!

Im zwanzigsten Jahre, mein Freund, ist die Eigenliebe so stark wie die Liebe selbst. Der beleidigte Stolz sprach eben so laut in mir wie meine gekränkte Liebe.

Ich war in einem solchen Zustand von Ueberreizung, daß ich mich auf dem Boden wälzte und in das Gras biß wie ein Wahnsinniger.

In diesem Moment eilte ein verwundeter Fuchs den Pfad daher, der zehn Schritte vor der Hütte niederfiel. Von welcher Kleinigkeit hängen oft die menschlichen Geschicke ab! Dieses arme Thier bestimmte über das Leben dreier Personen.

Ich blickte es zuerst mechanisch an, es um seinen bevorstehenden Tod beneidend. Aber bald kam mir eine schreckliche Idee. Ich hielt meine Rache in Händen.

Ich lief wie närrisch nach Barville.

„Was gibt es denn?“ fragte mich Mr. Smith, indem er mich, das Gesicht verstört und mit Schweiß bedeckt, herbeieilen sah.

„Ich fand einen verwundeten Fuchs auf dem Kreuzwege bei der Hütte der Holzschuhmacher,“ rief ich ihm zu. „Lassen Sie Ihre Hunde herausführen und machen wir Jagd auf ihn.“

Er stieß einen Freudenstreich aus, ergriff seine Peitsche und seine Büchse und ließ die Hunde kommen.

Nach einer halben Stunde kamen Mr. Smith und ich bei der Hütte an, mit acht oder zehn anderen Jägern und einigen Bauern.

Die Hunde wurden losgelassen; bald darauf hörte man ihr lautes Bellen, was bewies, daß sie auf der Fährte des Fuchses waren; ich war der Erste, welcher zur Hütte kam. Der Fuchs war noch da. Er wollte sich aufrichten, um der Meute zu entfliehen, aber er konnte nicht.

Einer der besten Hundewürge ihn mit einem Biß.

Ich ergriff den Fuchs inmitten der Meute und schleuderte ihn auf das Dach der Hütte.

Im Innern der Hütte war Alles still.

Sollten Sie schon fort sein, fragte ich mich wüthend, sollte ich mich nicht rächen können?

In diesem Augenblicke würde ich zwanzig Jahre meines Lebens darum gegeben haben, um Rache an ihnen zu nehmen.

Die ganze Zeit bellten die Hunde wie wüthend die Hütte an und sprangen hin und her, um den Fuchs zu erreichen, dessen Witterung sie hatten; mittlerweile kamen die anderen Jäger.

„Was zum Teufel haben denn diese Hunde?“ rief Mr. Smith. Der Fuchs muß in die Hütte eingedrungen sein.“

„Oder daß der Eigenthümer dieser Hütte sich seiner bemächtigt und ihn irgendwo verborgen hat,“ antwortete ich.

Ein ähnlicher Vorfall ist uns mehr denn einmal auf unseren Jagden begegnet, die Sache schien möglich.

„Goddam, wir werden sehen!“ rief Mr. Smith, der außerordentlich heftig war.

Er klopfte an die Thüre. Niemand antwortete. Er versuchte zu öffnen; die Thüre war von innen geschlossen. Man rief, man schrie, man drohte. Alles war unnütz.

Mr. Smith war wüthend, und ich fing an zu bedauern, was ich gethan hatte. Der Stolz allein hielt mich noch zurück, von der Sache abzustehen.

Der Engländer nahm endlich in einem Uebermaße von Zorn ein Stück Holz und sprengte die Thüre damit auf einen Schlag.

Er stieß ein Triumphgeschrei aus und stürzte in die Hütte, die Jäger folgten ihm.

Plötzlich hielt er an und machte eine verzweifelte Bewegung. Er erkannte seine Tochter, die sich vor ihm auf die Knie geworfen hatte.

Einige Schritte hinter ihr stand Marcel Gaurand, bleich, unbeweglich, mit flammenden Augen.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung in der ...)

die Italien so
r, keine Par-
! Ein einiges
fen schießen hier
arer Erde auf.
nd noch andere
en gestern und
as 19. und 59.
er Anhäufung
ng des Papstes
en gestern und
en jede andere
zu halten ent-
eressen beginnt
n Gegenden des
n Viterbo mit
h vorausgegan-
seit vier Wo-
eute rückte ein
päpstlichen Ka-
terbo, um die
gen. Wer hat
halten?
den hieher be-
Gesandten an
afelberg ange-
fouern aus
ub aufgehalten
Ministeriums,
Felen sind aus
eichen auch der
Graf Apraxien,
ntowski, Fürst
naiser befindet
onnabend hier
ereitungen zum
Der Minister
fonale schon in
Telegramm aus
urg-Warschauer
bei Kreuzburg,
der Chef-In-
r Personen sind
rebn Personen
(Dest. Btg.)
iten Witterung
großer Theil-
im Folgenden
s ersten Kenn-
Meile, concu-
des Herrn
raan Wallach
sdorf. Ke-
ch Sieger.
der Meute und
füll.
ich mich wü-
n zwanzig Jahre
um Rache an
e wie wüthend
um den Fuchs
: mittlerweile
Gunde?" rief
tte eingedrün-
Hütte sich sei-
gen hat, ant-
r denn einmal
schießen möglich.
Mr. Smith,
d antwortete.
von innen ge-
drohte. Alles
ng an zu be-
3 allein hielt
hen.
em Uebermaße
die Thüre da-
und fürzte in
e verzweifelte
die sich vor
reel Gaurand,
u.

Für den „Kaiserpreis“ 2 Meilen, lief die lichtbraune Stute Cornflower des Herrn Grafen Madár Zichy, ohne Concurrenz.
Für den „Purgly-Preis“ 1 1/2 Meile, traten ein, die vierjährige Vollblut-Fuchsstute Avia des Herrn Grafen Stefan Batthyány jun. und Vollblut-Fuchsstute Christine des Herrn Peter v. Atzél. Erstere vom Eigenthümer geritten. Avia blieb Siegerin.
Für den „Bohus-Preis“ 1 1/2 Meile, rannte die vierjährige Stute Confidence des Herrn Grafen Stefan Batthyány jun. ohne Concurrenz.
Für den „Arader Heghalja-Preis“ 2 Meilen, traten ein die bereits als Siegerin bezeichnete Avia des Herrn Grafen Stefan Batthyány und der Vollbluthengst Remény des Herrn Johann v. Bohus. Erstere vom Eigenthümer; Letzterer von Herrn Baron Simonyi geritten. Bei durchgehends gleichen Chancen gelang es der Avia zuletzt einen Vorsprung zu erlangen, der sie neuerdings zur Siegerin machte.
Um den „Thembly-Preis“ 1 1/2 Meile, liefen die braune vierjährige Stute Aucta des Herrn Grafen Stefan Batthyány und der fünfjährige dunkelbraune Wallach Rigoletto des Herrn Thomas Benson. Aucta blieb Siegerin.
Um den „Champagner-Preis“ 1 Meile mit Hindernissen, traten an die Herren Graf Szapáry, Lieutenant Baron Kóze und J. v. Markovits. Nach einem glücklichen Sprung stellte Baron Kóze das Rennen ein und Graf Szapáry blieb Sieger.
Das ganze Rennen ging ohne den geringsten Unfall oder sonst irgend eine Störung vor sich. Heute ist das zweite und Schlussrennen.
* * * Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Oktober d. J. die Bildung von Landwirtschafts-Vereinen im Nord- und Süd-Bihar, im Szathmárer, Raaber und Barser Komitate allergnädigst zu bewilligen und die Statuten derselben zu genehmigen geruht.
* * * Aus Anlaß der vorgekommenen Anfrage, wie bei der Abfertigung von Pflegebefohlenen mit ihren Antheilen an den in der Waisenkafe erliegenden, ihnen gemeinschaftlich gehörenden öffentlichen Fonds-Obligationen vorzugehen sei, hat das Ministerium eine Weisung erlassen, nach welcher, wenn die mehreren Theilnehmern gehörige Obligation theilbar ist und wenn der dem abzufertigenden Pflegebefohlenen hiervon gebührende Antheil mindestens den Betrag, auf welchen eine solche Obligation ungeschrieben oder umgewechselt werden kann, erreicht, die Erfolgslaffung in Natur in einer derlei Obligation zu geschehen hat. Wenn aber die Mehreren gemeinschaftlich gehörige und zugewiesene Obligation nicht theilbar oder der dem abzufertigenden Pflegebefohlenen hiervon gebührende Antheil so gering ist, daß dessen Erfolgslaffung mit einer derlei Obligation in Natur unthunlich erscheint, dann ist die börsenmäßige Veräußerung der Obligation im Requisitionsweg durch die Landeshauptkassa oder nach Umständen durch das Wiener Landesgericht mittelst des Gerichts-Depositantes in Wien einzuleiten und sodann die Abfertigung mit dem Antheile an dem erzielten Erlöse zu bewerkstelligen.
* * * Die erste Nummer des von „Emilia“ redigirten Damenjournals „Osaládi kör“ ist erschienen und empfiehlt sich durch Beiträge unserer gelehrtesten Schriftsteller und durch eine recht elegante Ausstattung. Die Namen Jókai, Tompa, Balázs sind die Hilfstuppen, mit denen „Emilia“ in's Feld rückt und durch welche sie sich sicherlich den Beifall des lesebedürftigen Damenpublikums im Sturmschritt erobert wird.
* * * Johann B. v. Ehrenfels wurde im Jahre 1852 wegen Betrügereien, die er bei den von ihm selbst eingeleiteten Kolonisationsversuchen in Ungarn verübte, zur Strafe des schweren Kerkers für die Dauer von 10 Jahren verurtheilt. Acht Jahre verstrichen, als die Kinder des Verurtheilten durch ihren Vormund es unternahmen, die Gnade des Monarchen für die Freilassung ihres Vaters anzurufen. Se. Majestät hat nun dem Verurtheilten den Rest seiner Kerkerstrafe nachgesehen, und Ehrenfels wurde demnach unverweilt in Freiheit gesetzt und befindet sich bereits im Kreise seiner Angehörigen.
* * * In dem Schreiben, welches Graf Zay an den protestantischen General-Konvent richtete, um die Niederlegung seiner Stelle als General-Inspektor zu motiviren, sagt er:
„Hoher, hochwürdiger General-Konvent! Bei der gegenwärtigen verhängnisvollen Lage unseres Vaterlandes, unserer Nationalität, unseres Glaubens, muß die Führerhand des General-Inspektors der evangelischen Kirche A. C. zart und geschmeidig, dessen Wesen voll Selbstverleugnung sein; er muß die Kraft besitzen, seine Gefühle, sein Selbstvertrauen, seine Energie stumm in die Tiefe seiner Brust zu begraben. Der Unterfertigte jedoch ist zwar wohl immerdar bereit, sein Privat-Interesse, seine Wünsche, wo es gilt, freudig hinzupferen; doch für die Interessen seines Vaterlandes, seiner Nationalität, seines Glaubens, seiner autonomen Kirche, selbst vom Präsidentensstuhl, welch immer Sterb-

lichem, welch immer Prinzip gegenüber, nicht offen, rücksichtslos und mit voller Kraft kämpfen zu können, gleichwie er bisher unter Gottes freiem Himmel, im Angesicht seines Vaterlandes unerschrocken, unermüdet kämpfte — wäre für ihn volle Selbstvernichtung, und selbstvernichten will er sich ja nicht, wohl aber will er leben, bis ihn sein Schöpfer abberuft — leben aus der Fülle seiner Seele, seines Herzens für seines Vaterlandes, seines Glaubens Schutz, Sicherstellung, Kräftigung und endlichen Sieg! Kurz, unter den jetzigen Verhältnissen ist der energische, rücksichtslose Kampf bloß dem gemeinen Kriegsmann gestattet, der Feldherr jedoch sei mit Lammesgeduld begabt, sei süßlamen Gemüthes, sein Auftreten sei zart und milde — und da ist denn Karl Zay auf dem Kampfplatze des Jahres 1860 bloß als gemeiner Kriegsmann zu gebrauchen, und als solcher wird er seine Pflicht bis zu seinem letzten Athemzuge treu erfüllen!“
* * * Zur Erläuterung der wiederholt erwähnten Agrarministerangelegenheit erhält der „Ezas“ eine längere Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen:
Der Kardinalerzbischof Haulik hegte schon seit längerer Zeit den Wunsch, die Jesuiten in seiner Erzdiözese einzuführen. Zuerst berief er drei Väter der Gesellschaft Jesu, welche vor mehreren Jahren in Agram und später in Warasdin als Missionäre in deutscher Sprache predigten; ferner noch zwei andere, welche in kroatischer Sprache ebenfalls in Warasdin Missionspredigten hielten. Hierauf machte er dem Unterrichtsministerium den Antrag, daß, wenn das Untergericht in Poze, unter gleichzeitiger Erhebung desselben zu einem Obergymnasium, den Jesuiten übergeben würde, er aus seinem Eigene 60,000 fl. dazu beizusteuern sich verpflichte. Es war dies um dieselbe Zeit, wo mit dem Jesuitengeneral schriftlich darüber verhandelt wurde, daß eine namhafte Anzahl österreichischer Gymnasien (man sprach von 40) den Jesuiten übergeben werden sollte. Die Antwort des Ministeriums lautete günstig. Die Jesuiten besahen sich Poze, aber es scheint, daß sie dort keinen hinlänglich fruchtbaren Boden für ihre Wirksamkeit fanden, denn die Sache kam zu keinem Ende. Hierauf bot der Kardinal den Jesuiten die Pfarre Kemet in der Nähe von Agram an und auch da weiß man nicht, weshalb sie dieselbe nicht annahm. Schließlich machte er zu Ende des vorigen Schuljahres den Vorschlag, das Agrarstudienkonvikt den Jesuiten zu übergeben, wogegen er, wenn dies geschähe, jene 60,000 fl. zu schenken sich bereit erklärte. Das genannte Konvikt wurde um die Zeit von 1620—1627 unter dem Namen „Seminarium pauperum studiosorum“ auf Anregung und unter der Leitung der Jesuiten gegründet, denen zu diesem Zwecke der Freiherr Johann Dragkovic sein Haus nebst Garten schenkte. Die Stiftungen in dieser Anstalt sind adelig. Ihr Vermögen wird auf 200,000 fl. geschätzt. Die Studenten stehen unter einem geistlichen Rektor. Daß der Plan, das Konvikt wieder unter die Leitung der Jesuiten zu bringen, in der öffentlichen Meinung auf großen Widerstand stieß und deshalb wieder aufgegeben wurde, ist bekannt.
A m t l i c h e s .
Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Sektionsrath im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des äußeren Klements Adler v. Pilat den ottomanischen Medschidi-Orden dritter Klasse, der Hof- und Ministerial-Sekretär desselben Ministeriums Karl Ritter v. Chabert-Ostland diesen Orden vierter Klasse, der Hof- und Ministerial-Konzipist Max Freih. v. Werner und der Adjunkt des Expedits der politischen Sektion des genannten Ministeriums Paul Ankner den königl. preussischen rothen Adler-Orden vierter Klasse, der k. k. Legationsrath und General-Konzipist Joseph Ritter v. Gruner das kaiserlich Schwarzburgische Ehrenkreuz erster Klasse, der Legations-Sekretär Nikolaus Zulauf den königl. schwedischen St. Olaf-Orden, endlich der k. k. Internuntius-Dolmetsch Anton von Lebibart und der Dolmetsch-Adjunkt Josef Ritter v. Puswald den ottomanischen Medschidi-Orden vierter Klasse annehmen und tragen dürfen.
Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Hand-schreiben vom 16. Oktober d. J. dem Fortwarte Franz Payer in Anerkennung der vorzüglichen Leistungen bei der im Juni v. J. in der Gegend von Langensfeld erfolgten Ergründung von vier Deserteuren das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen und anzunehmen geruht, daß dem Fortschiffen Leopold Mayer, dem Fortwarte Josef Weber und den Bergarbeitern Stefan, Johann und Franz Senen von Willanders der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.
Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Kabinetts-Schreiben vom 16. Oktober d. J. den disponiblen Kreisvorsitzer im Orient Karl Grafen von Hoheneck zum Statthalterrathe und Landeshauptmann in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht.
Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Staatsgymnasium zu Hermannstadt Josef Silbrand zum wirklichen Lehrer an derselben Lehranstalt ernannt.
B e r m i s c h t e s .
— Ein merkwürdiger Effekt des Blitzes wird in einem Frankfurter Blatt beschrieben. Sonntag Nachmittags — erzählt der Schreiber — gegen 3 Uhr auf einem Spaziergange begriffen, flüchtete ich vor dem heranziehenden Gewitter in ein kleines Haus am Hermesweg, welches ein Anverwandter mit seiner Familie allein bewohnt. Beim Eintreten bedeutete mich das Dienstmädchen nach dem oberen Stockwerke, wo die Familie gerade um den Kaffeetisch versammelt war.

Ich nahm kaum, nach Begrüßung der Anwesenden, in der Ecke des Sofas Platz, so bemerkte ich über dem Scheitel des mir gegenüberstehenden Frauenzimmers eine hellblaue Flamme, die auch schon in demselben Augenblicke, unter einem furchtbaren Knalle, nach allen Richtungen des Zimmers Funken schleudernd, explodirte. Der Blitz hatte mitten unter uns geschlagen, ohne die geringste Verletzung bei den anwesenden vier Personen zu verursachen. Es ist nun Aufgabe Sachverständiger, zu ergründen, warum obige Flamme, obgleich nur wenige Zoll über dem Haupte der Dame schwebend und mit furchtbarer Gewalt explodirend, dieselbe nicht verlegte, ja nicht einmal eine mehr als gewöhnliche Körpererschütterung hervorbrachte; denn sie hielt eine mit Kaffee gefüllte Tasse in der Hand, die sie weder verschüttete, noch zur Erde fallen ließ. Ueberhaupt ließ die merkwürdige Erscheinung bei den Anwesenden nichts weiter, als ein Gefühl nervöser Anspannung zurück, das übrigens in dem verursachten Schrecken eine leichte Erklärung finden dürfte. Das Haus hat wenig gelitten; nur an der Stelle, wo der Blitz zur Stubendecke hineingefahren ist, bemerkte man nahe bei einander stehende kleine Durchlöcherungen, die ich einem auf kurze Entfernung abgefeuerten Schrottschusse vergleichen möchte.
Handelsberichte.
A. H. Arad, 20. Oktober. (Orig.-Ber.) Das Getreidegeschäft unseres Plazes hat sich in der zweiten Hälfte dieser Woche nur insofern geändert, als es wo möglich eine noch größere Ausdehnung, wie zuvor, angenommen hat. Die vom Auslande her in nicht geringer Anzahl eingelaufenen Aufträge haben die Vorräthe der oberen Plätze, bei dem Umstande, daß die Ausfuhrn bedeutender als die Zufuhren gewesen, ziemlich gelichtet. Da nun aber das Exportgeschäft ununterbrochen lebhaft andauert, so sehen sich obere Geschäftsbäuer zur Deckung ihres Bedarfes veranlaßt, bedeutende Einkäufe machen zu müssen, die denn hier mit äußerster Energie betrieben werden, und welche noch unterstützt durch die zurückhaltende Tendenz der Eigner, die rapide Preissteigerung einiger Artikel bewirken. An der Spitze des Geschäftes steht, wie bereits seit 2 Wochen, Korn, für welchem, außer den an hiesige Häuser gelangten Aufträgen ziemlich viele fremde Käufer hier weilen. Durch die sich fortwährend erhöhende Nachfrage, hat der Preis im Laufe der letzten drei Tage mit 15—25 kr. angezogen, so daß sich dieser heute auf 3 fl. 5 kr. bis 3 fl. 10 kr. pr. Mtn. stellt. Umgekehrt wurden 4500 Mtn.
In Weizen erlangte der Verkehr, wenn auch eine ziemliche, so doch nicht genügende Ausdehnung, da Bestzer größerer Quantitäten in ihren Ausgeboten sehr einhalten, weßwegen die Zahl der Kauflustigen bedeutend größer als die der Verkäufer ist. 82—83-pfundige Waare bedang 4 fl. 30 kr. bis 4 fl. 50 kr.
Halbfrucht, von der Spekulation aufgesucht, beanspruchte für 74-pfundige Waare 2 fl. 95 kr.
Gerste erfreut sich fortwährend einer ungeschmälernten Beliebtheit. Bessere Qualität, an der ein fühlbarer Mangel herrscht, wird mit 1 fl. 90 kr. gern genommen. 3500 Mtn. fanden seit unseren letzten Notirungen Abfag.
Von Kukuruz kommen meistens Schlässe auf spätere Monate lieferbar zu Stande. In effektiver Waare wird weniger gemacht. Gestern wurden 2500 Megen im Mai und April lieferbar mit fl. 2.30 abgeschlossen.
Spiritus. Seit unserem letzten Berichte gestaltete sich das Geschäft in diesem Artikel, sowohl in prompter als auch in Lieferungswaare bedeutend besser und bequante man für erstere, die zwar in sehr geringer Quantität vorhanden, ist 64 kr., für spätere Monate 60—61 kr., zu welchen Preisen circa 4000 Eimer umgefest wurden.
Slivovitz blieb ganz unbeachtet.
Treiber-Durchzug bloß von Regalienpächtern begehrt, erhält sich mit fl. 16.
Weine waren in den letzten Tagen beliebt, namentlich ältere Gebirgsweine wurden gesucht und zu festen Preisen bezahlt. In heurigem Erzeugniß wird hier weniger als in den Gebirgen gehandelt, von wo aus die Käufer, worunter viele Arentatoren sind, die Verfrachtung selbst besorgen.
Die Zufuhr des gestrigen Wochenmarktes war eine mittelmäßige und ist unter Allem zu Markte gebrachten, Kukuruz am stärksten vertreten gewesen, auch Hülsenfrüchte waren in ansehnlichen Quantitäten vorhanden, ohne jedoch Käufer zu finden. Hafer, der gesucht wurde, zeigte sich nur spärlich am Plage.
Sämmtliche Fruchtengattungen fanden schnell und gänzlich Abfag. Wir notiren:
Weizen, ung., 80—83pfd. fl. 3.80—4.25.
Halbfrucht fl. 2.90—3.15.
Korn 2.90—3 fl.
Gerste fl. 1.70—1.75.
Hafer fl. 1.50.
Kukuruz fl. 1.70—1.80.
Die Witterung ist sehr angenehm, fast sommerlich zu nennen.

Fremdenliste.

Hotel „zum weißen Kreuz“
Die Herren: Graf Eduard Zichy, Gutsbesitzer, von Wien. Gr. A. Wendheim, Gutsbesitzer, von Gyula. Graf Stefan Batthányi, Dionis v. Almásy, Koloman v. Almásy, Gutsbesitzer, Albert Bód, Kaufmann von Pest. Baron J. Ambrosy, ff. Rittmeister, von Debreczin. Frau Abele Erni, Wdowfaterngattin, von Temesvár.

Hotel Vas.
Die Herren: Baron Alex. Vándy, Gutsbesitzer, von Simánd. Baron Eichenberg, ff. Oberleutnant, Georg Schaller, ff. Hauptmann n. A. Wimmer, ff. Major, von Pest. Wilhelm Selvényi, f. f. Lieutenant, Karl Sager, ff. Oberleutnant, von Siebenbürgen. Johann Kannaberg, Pächter, von Paulis. Stefan Stefany, Hofrichter, von Tornya. Alex. Gyurky, Kaufmann, von Debreczin. Anton v. Bödös, Gutsbesitzer, von Kúrtics. J. Girsch, Kaufmann, von Wien. Kárap, Gutsbesitzer, von Jódbeak. Esztióványi, Gutsbesitzer, von Battonya. Frau v. Kövér, Gutsbesitzergattin, von Kunagota.

„Zu den drei Königen.“
Die Herren: St. Pulmann, Holzhändler, von Szegedin. Samuel Schreier, Kaufmann, von Székelyvár. Prinz, Steinmetzmeister, von Lippa. M. Hell, Förster, von St. Eömer.

„Zur Eisenbahn.“
Die Herren: Ignaz Pollak, Pächter, von Buttyin. Josef Buchwald, Grundbesitzer, von Dombegyháza. Michael Parbo, Verwalter, von Jódbeak. Mik. Jelscher, Pächter, von Kujesb. Franz Hader, Kaufmann, Franz Székely, Privatier, von Apátfalva. Jos. Zeisler, Brenner, von Tornya. J. Barga, Notar, von S. Barsánd.

Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt.
12. Okt. Ilka Kovács, Köchin-Tochter, r. f., 4 Jahr, Krämpfe. Mánis Gyula, Dienstmagd, gr. n. u., 18 Jahr, Zehrfieber. Sofie Krisán, Kürschnerin, gr. n. u., 65 Jahr, Zehrfieber. 14. Okt. Josef Votta, Tagelöhner, r. f., 51 Jahr, Typhus. Julius Szlavik, Köchin-Tochter, r. f., 2 Jahr, Zehrfieber. Barbara Kosa, Gerichtsdieners-Gattin, r. f., 81 Jahr, Altersschwäche. Johann Zurek, Tagelöhners-Sohn, r. f., 1 Jahr, Keuchhusten.

Vernyava.
12. Okt. Justine Zborai, Tagelöhners-Gattin, r. f., 28 Jahr, Gallfieber. Katharina Frola, Maurers-Tochter, r. f., 7 Jahr, Gallfieber. 14. Okt. Katharina Ritter, Tagelöhnerin, r. f., 50 Jahr, Typhus. Josef Morosán, Tagelöhners-Sohn, gr. n. u., 9 Monat, Zahnen. 15. Okt. Alois Belegki, Privatlehrer, r. f., 69 Jahr, Altersschwäche. Barbara Schmidt, Müllermeisters-Gattin, r. f., 40 Jahr, Wasserjucht. Georg Mihalovits, Adermanns-Sohn, gr. n. u., 5 Jahr, Gallfieber. Georg Farfad, Tagelöhner, gr. n. u., 53 Jahr, Gallfieber. Marie Gabor, Tagelöhners-Tochter, gr. n. u., 1 Jahr, Diarrhöe. 17. Okt. Grelka Fürti, Ammens-Tochter, r. f., 14 Tag, Schwäche. Stefan Kelle, Tagelöhner, r. f., 64 Jahr, Wasserjucht. Eva Marf, Adermanns-Gattin, gr. n. u., 24 Jahr, Typhus. Ernst Kocsi, Tagelöhners-Sohn, r. f., 9 Monat, Zahnen. 18. Okt. Leopold Schwertbart, Schuhmacher-Gesellens-Sohn, r. f., 3 Wochen, Schwäche.

Scharkad.
14. Okt. Katharina Jusku, Fuhrmanns-Gattin, gr. n. u., 42 Jahr, Gebärmereublung. 18. Okt. Maria Kestik, Kürschners-Tochter, gr. n. u., 1 Jahr, Angina.

Gaja.
13. Okt. Stefan Dót, Tagelöhners-Sohn, r. f., 2 Monat, Wechselfieber. 15. Okt. Andreas Dóka, Tagelöhner, r. f., 34 Jahr, Zehrfieber. Sofie Pantótán, Tagelöhners-Tochter, gr. n. u., 6 Wochen, Fraisen. Michael Komlózy, Tagelöhners-Sohn, evang., 2 Monat, Fraisen. 17. Okt. Lenka Szarulek, Tagelöhners-Tochter, gr. n. u., 3 Jahr, Wechselfieber.

Séga.
16. Okt. Marie Hedhardt, Maschinistens-Tochter, r. f., 1 Jahr, Wechselfieber.

Vočas.
12. Okt. Kovák Gyula, Weinzettlers-Tochter, gr. n. u., 4 Jahr, Verbrannt.

Spital.
5. Okt. Anna Pallus, Arme, r. f., 66 Jahr, sterbend eingebracht. 8. Okt. Josef Vilka, Knecht, r. f., 48 Jahr, sterbend eingebracht. Ludwig Nagy, Knecht, r. f., 21 Jahr, Typhus. 13. Okt. Michael Benckif, Armer, r. f., 52 Jahr, todt eingebracht. 15. Okt. Josef Szallay, Tagelöhner, ref., 32 Jahr, Ruhr. Lorenz Krempl, Wagner, r. f., 80 Jahr, Altersschwäche. Josef Soltes, Diener, r. f., 52 Jahr, Typhus. 17. Okt. Eberle Baganyfy, Wagnerin, r. f., 31 Jahr, sterbend eingebracht. Josef Laberschoffer, Buchdrucker, r. f., 50 Jahr, Lungenjucht. 18. Okt. Alexander Paraffo, Tagelöhner, r. f., 55 Jahr, Lungenjucht.

Wochenmarktpreise vom 19. October 1860.

	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Mezen						
Weizen	3	90	3	—	2	80
Halbfrucht	2	70	2	60	2	55
Korn	2	60	2	55	2	50
Gerste	1	70	1	60	1	50
Hafers	1	70	1	60	1	50
Kukuruz	1	80	—	—	—	—
Hirse	1	10	—	—	—	—
Malve	9	30	—	—	—	—
Mundmehl	8	—	—	—	—	—
Senfmehl	7	30	—	—	—	—
Weißpohl	—	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	60	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz	9	—	—	—	—	—
Eichenholz	8	—	—	—	—	—

Wiener Fruchtbörse vom 20. October 1860.

Weizen 5900 Mez. Maroscher loco Wieselburg 84 1/2 — 85 pfd. 6 fl., Banater loco Raab 84 3/4 pfd. 5 fl. 60 kr., 85 pfd. 5 fl. 90 kr. Hafers 4000 Mez. loco Raab 47 pfd. von 1 fl. 72 — 76 kr.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. Oct. 1860.

5% Metalliques	65.25
5% National-Anlehen	75.90
Banfactien	760.—
Kreditactien	172.—

Wechsel-Cours.

Augsburg	113.—
London	131.85
Dukaten	6.30 1/2

Wiener Börse vom 18. October 1860.

Staatsfonds.		Geld		Waare		Geld		Waare		Geld		Waare	
5% österr. Währung	61.—	61.25	5% Westbahn	91.75	92.25	Ofner	40 fl.	38.—	38.25				
5% National	75.40	75.60	Staatsbahn à 275 Francs	134.—	134.50	Fürst Windischgr.	20	23.—	23.50				
5% Lit. B.	95.—	96.—	5% Südbahn	132.25	132.75	Graf Waldstein	20	25.—	25.50				
5% Lomb.-venet.	96.—	96.50	Pfandbriefe 12monatl.	100.—	—	Graf Keglevich	10	13.—	13.50				
5% venet. Anl.	79.25	79.75	Industrie-Actien.							Wechsel. (3 Monat.)			
5% Metalliques	64.90	65.—	Creditactien	170.90	171.10	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—	Amsterdam 100 fl. holl.	113.—	113.25	
4 1/2%	58.25	58.75	Bankactien	758.—	760.—	Augsburg 100 fl. südd.	113.—	113.50		Frankfurt 100 fl. südd.	113.30	113.50	
4%	52.50	52.60	Escomptactien	536.—	538.—	Hamburg 100 M. B.	100.—	100.—		London 10 L. St.	131.90	132.—	
3%	38.75	39.—	Lloyd	155.—	165.—	Mailand	—	—		Paris 100 Francs	52.65	52.75	
2 1/2%	33.—	33.50	detto neue Emission	—	—	31 Tage Sicht.				Bukarest 100 wall. P.	—	—	
2%	45.—	46.—	Donau-Dampfschiff	412.—	414.—								
1 1/2%	124.50	125.—	Pester-Kettenbrücke	345.—	350.—	Comptanten.				Kronen	18.20	—	
Lose von 1839	88.50	89.—	Wiener Dampfmihl	315.—	320.—	Münz-Dukaten	6.32	6.33		Rand-Dukaten	6.31	6.32	
Lose von 1854	88.50	88.75	Nordbahn	182.80	183.—	Napoleons'd'or	10.59	10.61		Souverains'd'or	18.45	—	
Lose von 1860	88.50	88.75	Staatsbahn	257.50	258.50	Russische Imperials	10.88	—		Preuss. Friedrichs'd'or	11.25	—	
detto 5tel Abschn.	89.50	89.75	Südbahn	145.—	145.50	Engl. Souveraigns	13.30	—		Preussische Cassenanw.	2.1—	2.1	
Mail. Como-Rentensch.	16.—	16.25	Pardubitz-Reichenb.	114.50	115.—	Silber	132.50	132.75					
Grundentl. Oblig.			Westbahn	179.75	180.—								
niederösterreichische	88.—	89.—	Theissbahn 70% Einz.	147.—	—								
oberösterreichische	88.—	89.—	Gal. Carl Ludw. 60% Ein.	150.50	151.—								
böhmische	91.—	92.—	Gratz-Köflacher	100.—	105.—								
mährische	86.—	87.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—								
steirische	87.—	88.—	Lose.										
kraimerische	89.—	90.—	Credit	100 fl.	104.50								
ungarische	68.75	69.75	Dampfschiff	100	93.—								
Tem. Croat.-Slav.	66.50	67.—	Triester	100	110.—								
siebenbürgische	63.75	64.25	Fürst Eszterházy	40	83.50								
galizische	67.75	68.25	„ Salm	40	36.50								
Bukowina	63.50	64.—	„ Pálffy	40	34.50								
Prioritäts-Oblig.			„ Clary	40	35.—								
5% Lloyd	—	80.—	Graf St. Genois	40	35.50								
5% Nordbahn	92.75	93.25											
5% Gloggnitzer	78.—	80.—											
5% Dampfschiff	92.50	93.—											

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Inserate.

Nr. 21733. (1295—2,3)
Exitations-Kundmachung.

Wegen Hintangabe der Verfertigungen an der Arader Grunations-Dammbrücke wird am **23. October** 1860, eine neuerliche Minuendo-Exitation bei dem hiesigen f. f. Komitars-Bauamt abgehalten werden, wo auch die näheren Exitations-Bedingnisse und der Kostenüberschlag eingesehen werden können. Unternehmungslustige, welche an der Exitation Theil nehmen wollen, haben vor Beginn derselben 10% der veranschlagten Kostensumme pr. 2681 fl. 2 fr. öst. W., worunter die Zimmermanns-Arbeiten mit 1848 fl. 27 fr., und die Holzabstochung und Befuhr mit 832 fl. 75 fr., zusammen 2681 fl. 2 fr. öst. W. inbegriffen sind, als Badium zu erlegen. Schriftliche, mit dem Stempel von 36 fr. und dem 10-per. Badium versehene Offerte können bis 22. October 1860 auch bei der gefertigten f. f. Finanz-Bezirks-Direktion überreicht werden. Jedes

Offert muß den angebotenen Betrag sowohl in Ziffern als in Buchstaben ausgedrückt, wie auch die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Offert den Exitations-Bedingnissen unbedingt füge.

Von der f. f. Finanz-Bezirks-Direktion.
Urad am 17. October 1860.

7440. sz. (1303—1,3)
1860.
Arverési hirdetés.
Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, hogy néhai Reichel Keresztély hagyatékaéhoz tartozó ingóságok árvereltetése elrendeltetvén, az árverés f. évi NOVEMBER 5-én, d. e. 9 órakor, kész pénz fizetés mellett eszközöltetni fog.
Cs. kir. v. k. bíróság.
Aradon Oktober 4-én 1169.

6974. (1304—1,3)
860.

Hirdetmény.
Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről ezennel mindazok, kiknek a f. évi Junius 7-én Glogovácson végrendelet nélkül elhalt Schillinek Venczel, es. k. utemester hagyatékaéhoz követelesük vagyon, felhivatnak, mikép f. évi NOVEMBER 2-án, d. e. 9 órakor, ezen bíróság előtt igényeik előadása végett megjelenjenek, vagy kérelmüket addig írásban bejelentésék, minthogy a mennyiben a bejelentett követelesék kiizetése által a hagyatékek kimerítették, a hagyatékhöz csak annyiban marad fenn igényük, a mennyiben zálogjoggal bírnának.
Cs. k. v. kik. bíróság.
Aradon September 30-án 1860.

Nr. 1126. (1294—3,3)
Exitations-Kundmachung.
Zur Tilgung der l. 3. Steuerrückstände sind folgende Fahrnisse gepfändet worden, als: zu Drauz 9 Regal Heu und Orummet, 214 Klasten Brennholz; zu Nábas 15 Kübel Hafers, 20 Kübel Kukuruz, 4 Regal Heu, 36 Stück mit Eisen beschlagene, 6 Stück unbefschlagene neue Wägen, 8 Stück junge

Schweine; zu Krestaménés 8 Regal Heu, 1000 Stück Fastaufeln, 300 Stück Falschaden und 40 Stück Schweine.
Diese Fahrnisse werden im öffentlichen Exitationswege auch unter dem Schätzungswerte gegen baare allfogleiche Zahlung hintangegen werden.
Die Exitation wird in Drauz am **22.**, in Nábas am **23.**, und in Krestaménés am **24. October**, Vormittag um 10 Uhr, in dem Gemeindefaust abgehalten werden.
Zu dieser Exitation werden die Kaufwilligen hiermit höflich eingeladen.
f. f. Stuhlrichteramt
Pankota am 10. October 1860.
3276 (1305—1,3)
1860.

Arverési hirdetmény.
Ezennel közhírré tétetik, miszerint több birtokosoktól fejedelmi és községi adó biztosítására lefoglatl egy szürke háas ló és 500 köből kétszeres buza f. hó 25-én Szepressön, és szükség esetében 26-án Borosjenőben a hetipiaczon a becsáron alul is el fog árvereltetni, mely árverésekre a venni szándékozók meghivatnak.
Cs. k. szolgabírói hivatal
Borosjenőben Oktober 14-én 1860.

einlese?

den diesjährigen werden?
 jährigen Trauben, nicht bloß trint-
 fogar sehr guter Haltbarkeit er-
 ch davon, im Klei-
 gen, bevor man abuft in größern
 en nöthig hat, da
 en, am zweckmä-
 verschoben wird.
 affen, werden 50
 telis (gewöhnlicher
 löst, mit 70 Quart
 men Ohmfaf, wel-
 ch, der Gährung
 er junge Wein in
 Tage später wird
 überzeugt zu sein,
 gstens zu einem
 Wer dann seinen
 Most in gleichem
 ll, hat dann wei-
 de Dezember von
 gleichem Verhältnis
 tritt darauf so-
 welcher der junge
 ft.
 ung verfährt, darf
 Wer sich aber
 findet ausführli-
 „Anleitung, nach
 telweine selbst aus
 w.“

Dr. L. Gall.
 zuders beträgt 8

Geld	Waare
40 fl. 38.—	38.25
20 „ 23.—	23.50
20 „ 25.—	25.50
10 „ 13.—	13.50

113.—	113.25
113.30	113.50
100.—	100.—
131.90	132.—
52.66	52.75
18.20	—
6.32	6.33
6.31	6.32
10.59	10.61
18.45	—
10.88	—
11.25	—
13.30	—
2.1—	2.1
132.50	132.75

Wechsel	6 1/2 %
Vorsch.	7 1/2 %
von	5 1/2 %
	132.75

8 Regel Hen. 1000
 Pallfaden und 40
 öffentlichen Stitati-
 Schätzungswerte gegen
 hintangegeben werden.
 aus am 22., in R-
 mènes am 24. Okto-
 in dem Gemeinbe-
 die Kaufmännigen die
 tuhlrichteramt
 1869.
 (1305-1,3)

detmény.
 ik, miszerint több
 községi adó bizto-
 ke háticas 10 és 500
 25-én Seprösön,
 an Borosjenöben a
 al is el fog árverel-
 venni szándékozók
 lgabirói hivatal
 4-én 1860.

Hirdetmény.

Ingóságok birói árverése iránt.
 Az aradi es. k. vár. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint aradi lakos Klein Ferencz kérvénye folytán aradi lakos Lohser Károlytól bíróság lezálogolt s özveszen osztrák értékben 120 ftra becsült ingóságoknak, ugymint: egy boltbeli állvány, egy mérték nehezéssel, egy arany ankeróra birói árverése elrendeltetvén, ezen foganatosítandó árverésre az 1860-ik évi OKTOBER HÓ 26-dik napjának d. u. 8 órája mint első, az 1860-ki November hó 16-ik napjának délutáni 3 órája pedig szükség esetére mint második határidő oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverelendők lesznek.

Cs. kir. v. k. bíróság.
 Aradon September hó 16-án 1860.

Offert-Verhandlung.

In Folge Erlasses der löblichen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad vom 18. Oktober 1860, 3. 21799, wird wegen Sicherstellung der Beistellung von Brennöl für die Lokalitäten der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, des k. k. Steueramtes, der k. k. Sammlungs-kassa, des k. k. Finanzwach-Sections-Commandos, der k. k. Finanz-Prokuratur-Expofitur und des k. k. Waldamtes, dann wegen Uebernahme der für dieselben Nemter erforderlichen Buchbinder-Arbeiten für das Verwaltungsjahr 1861 die Mündlich-Offert-Verhandlung eingeleitet.
 Visitationenlustige werden mit dem Bemerken hie-mit eingeladen, das dem Offert für das Brennöl ein Badium von zwanzig Gulden, und jenem für die Buchbinder-Arbeiten ein Badium von dreißig Gulden beizuschließen ist, und das diese Beträge bei allfälliger Zurückweisung ihres Angebotes rückgestellt werden.
 Als Ausrufspreis für das Brennöl pr. Pfund wird der Betrag von 28 Kreuzer, das ist: Zwanzigacht Neukreuzer festgesetzt.
 Bezüglich der Preise für die Buchbinder-Arbeiten liegt ein eigenes Verzeichnis hieramit vor, zu dessen Gemüthe die Visitationenlustigen eingeladen werden.
 Der Termin zur Ueberreichung der Offerte bei dem gefertigten Dekonomate wird bis auf den 26. Oktober 1860 festgesetzt, und es können später einlangende Angebote nicht berücksichtigt werden.
 A. k. Finanz-Bezirks-Dekonomat.
 Arad am 19. Oktober 1860.

5674. sz. (1232-3,3*)
 860.

Hirdetmény.

Az aradi járásban lévő árvalizotmányok Aradon leendő egyesítése alkalmából ezen árvalizotmányánál létesülendő tiszti állások beöltésére es. kir. megvefőnökségi folyó évi September 18-án, 5867. szám alatt kelt leirata alapján ezennel esöl hirdetetik, és pedig:
 Fogtudói állomás 400 ft.
 Számtudói „ 350 „
 Pénztárnoki „ 350 „
 Ellenőri „ 300 „ fizetéssel.
 A kérvények, melyek a pályázók nevét és egyéb képességét, ugy életkorát és erkölcsi magaviseletét okmányilag hitelesen kiütentesek, folyó évi OKTOBER 24-keig az alulírott szolgabirói hivatalhoz benyújtandók.
 Cs. kir. szolgabirói hivatal
 Aradon Oktober 4-én 1860.

Ein Berrechnungswirth

wird für das große Einkehrwirthshaus **IN VILÁGOS** aufzunehmen gesucht.
 Näheres beim dortigen Regalienpächter
Josef Deutsch. (1273-2*)

Gingefendet.

Zum Troste allen Jenen, welche ihrer Haare entweder theilweise oder gänzlich verlustig, findet sich in **ARAD** bei **Tones & Freyberger**, und in der Kerzen-, Seifen- und Parfümerie-Niederlage des **Hermann Elias**, Kirchengasse, ein Mittel, dessen Ruf weit die Grenzen unseres Vaterlandes überschritten und durch tausendjältige überraschende Resultate begründet worden ist. Es ist dies die k. k. priv. **Meditrina Haarwuchs-Kraftpomade** in Verbindung mit dem **Orientalischen Haar- und Bartwuchs-Wasser** von M. Mal-ly aus Wien, das die Eigenschaft besitzt, das Ergrauen und Ausfallen der Haare zu verhindern, den Haarboden zu stärken, den Nachwuchs zu befördern und den Haaren eine schöne dunkle Färbung mitzutheilen. Die besten Erfolge sahen wir an Kahlköpfigen, — die es entweder in Folge hohen Alters oder eines sich dahin ablagernden Krankheitsstoffes wurden, — als sie schon nach mehrwöchentlichen Gebrauche mit frisch entsprossenen reichlichem Haar sich zeigten, ja selbst Damen, die damit einen Versuch machten, entfernten bald die unnatürliche Zierde des Haarfünslers, und geben jetzt mit ungefälschtem Haare Zeugniß von der außerordentlichen Kraft dieses Haarwuchsmittels; nicht zu gedenken mancher junger Männer, die ihren schönen Vollbart diesem einzigen Mittel verdanken.
 (1085-4,9*)

Hirdetmény.

Ingóságok birói árverése iránt.
 Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint aradi lakos Kutny Alajos kérvénye folytán aradi lakos Jachini Andrásnótól bíróság lezálogolt s özszesen 98 o. é. ftra becsült ingóságoknak, ugy-mint: egy zöld festett parasztkoosi, egy takaréktűzhely, két fényezett chiffon, két fényezett almármjóm és két fényezett ágy birói árverése elrendeltetvén, ezen foganatosítandó árverésre az 1860. évi OKTOBER HÓ 26-dik napjának d. u. 3 órája mint első, az 1860-ki November hó 16 dik napjának d. u. 3 órája pedig szükség esetére mint második határidő oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverelendők lesznek.

Cs. kir. vár. kik. bíróság.
 Aradon September 12-én 1860.

Értesítés.

Alulirt a szt. István-társulatnak Aradon és környékén létező t. cz. tagjait tiszteletteljesen értesíti, hogy a könyvilletmények kiszolgáltatását, nem különben a pénzdíjak elfogadását folyó évi Oktober 11-ke óta elvállalta legyen.
 Kelt Aradon Oktober 19. 1860.

Kokoska Benignus s. k.
 minorita rendi gym. tanár.

(912-8*)
 Bei dem Gefertigten, Herrengasse No. 42, im Szabó'schen Hause, sind stets neue
WIENER CLAVIERE
 zu den billigsten Preisen, so wie auch überspielte zu verkaufen und zu vermietthen.
 Auch werden bei ihm neue Claviere gegen alte umgetauscht.
Mori: Klein.

Alle Gattungen Pferde-foden und Fußeppiche, dann Tuch- und Leinwandwaaren, sowie Herren-Mode-Artikel sind zu den billigsten Preisen zu haben in der Handlung des **Julius Weiss in Arad**, Hauptplatz, im Domján'schen Hause, neben der Gold- und Juwelen-Handlung des Herrn M. Brüll.
 (1108-6*)

Helyiség-változtatás.

Tisztelettel jelentem ezennel a t. cz. közönségnek, hogy

divatáruk-raktáromat

Klingenpöck házából a városházépületbe
 áttettem. — Miután a több éveken át nyert bizalomért hálás köszönetemet ezennel nyilvánítom, új helyiségemben is számos látogatásért batorokodom esedezni, ajánlván egyszersmind **dusan fölszerelt raktáromat** a legkifináltabb **RUHAKELMÉKBŐL**, gyapju-, lamas-, percallin- és battisztból s a t.; továbbá mindenemű **CREAS- ES RUMBURGI VASZNAKBŐL**, ugy a legfinomabb asztalneműkből; nem különben nagy választékot a legkülönfélebb selyemszalagok- s himzések-; varró-, himző- és kötő-eszközökből, nagy raktárt **GUMMI-FÖLCCZIPÓKBŐL**. s a t. s a t., pontos szolgálat mellett a legjutányosabb arakat igérvén.
 (1307-1,6)

Kabdebó Miklós.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiemit einem pl. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine **Modewaaren-Handlung** ans dem Klingenpöck'schen Hause in das Stadthausgebäude verlegt habe. — Indem ich für das mir seit einer Reihe von Jahren geübte Vertrauen meinen innigsten Dank ausspreche, bitte ich mich auch in meinem neuen Lokale mit gleichem Besuche zu beehren und empfehle gleichzeitig mein bestsortirtes Lager der vorzüglichsten **kleiderstoffe** in Schafwolle, Lamas, Percallin, Battist u. c.; ferner alle Gattungen **Creas- und Rumburger-Leinwände**, wie auch die feinsten **Tischzeuge**; desgleichen ein großes Sortiment der vorzüglichsten **Seidenbänder, Stickereien, Näh-, Stic- und Strick-Requisiten**, eine bedeutende Auswahl **Gummi-Neberschuhe** u. c., u. c. und verspreche nebst prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.
Nikolaus Kabdebó.

KANZLEI

des öffentlichen Notars **Josef v. Baufnern.**
 (Arad, Hauptplatz No. 42, neben dem „weißen Kreuz“.)

Geschäfte der becideten öffentl. Notare:

Sie sind autorisirt, alle Rechtsurkunden (Verträge, Testamente, Obligationen u. s. w.) unter eigener Haftung für die rechtskräftige Fassung für Private zu verassen, zu legalisiren, alle Erklärungen, woson Rechtsfolgen abhängen (Abtheile, Widerruf, Aufkündigungen, Intimationen, Proteste, Deklarationen jeder Art) mit gerichtlicher Rechtskraft aufzunehmen und bekannt zu geben; Abschriften, Unterschriften, Auszüge, Uebersetzungen zu legalisiren, alle faktischen Verhältnisse zu bezeugen, Vergleiche zu schließen für den Handel rechtsgiltige stempelfreie Schlußbriefe aufzusetzen, zu legalisiren, überhaupt alle Geschäftsabchlüsse authentisch zu konstatiren; alle Gesuche von Privaten an Behörden unter ihrem Amtssiegel zu verassen, die Parteien zu vertreten, überhaupt in allen Rechtsverhältnissen demselben gleichsam gerichtliche Hilfe zu leisten, denn alle vor dem Notar errichteten oder von ihm legalisirten Urkunden sind öffentliche Urkunden, sie haben vor Gericht und überall volle Beweiskraft, und kann gegen ihre Echtheit, so wie bei gerichtlichen Urkunden, keine Einwendung gemacht werden. Es wird auch auf eine solche Urkunde sogleich der Zahlungsauftrag vom Gerichte gegen den Schuldner erlassen, und bei einer Widerrede sofort Execution zur Sicherstellung bewilligt.
 (885-7,12)

Herrn J. G. Popp, Zahnarzt in Wien.

Bilab, den 20. Dezember 1859.

Ich drücke Euer Wohlgebornen den aufrichtigsten und innigsten Dank aus, den ich Ihnen ohne Ihr Wissen schulde, den stillschweigend zu unterdrücken ich nicht im Stande bin. Nachdem ich durch 12 Jahre unabhängig an heftigen Zahnschmerzen litt, trotzdem ich Mittel weltberühmter Zahnärzte ohne allen Erfolg anwendete, dagegen heilte mich Ihr allseitig anerkanntes **Anatherin-Mundwasser**, und bewahrte mich von diesem Uebel schon seit mehreren Jahren, so daß ich endlich Ruhe finde. Ich kann daher dieses unübertreffliche Mittel, welches Sie im Interesse der leidenden Menschheit geboten haben, und mich auch mehrere meiner Freunde, welche es brauchten, ihren wärmsten Dank aussprechen veranlassen.

Neuerdings aufgefordert von mehreren dankbaren Abnehmern, erlaube ich Euer Wohlgebornen mir in Folge einer größeren Quantität gegen Baarsahlung aufkommen zu lassen, um selbes auch mit ähnlichen Leiden Behafteten leichter zugänglich zu machen.

Mit aller Hochachtung und Dankbarkeit
Abraham Gabor, junior,
 Kaufmann.
 (45-10,12)

Die nächste Ziehung der Ofner Anlehens-Lose erfolgt am 31. Oktober l. J.

Die Gewinnsumme von fl. **4,679,675** öst. Währ. ist in Treffer von **fl. 40,000 — 30.000 — 20.000 etc.** vertheilt. — Der geringste Gewinn, welcher ohne Ausnahme auf ein jedes dieser Lose á 40 fl. fallen **MUSS**, beträgt fl. 60, 70, 75, 80 öst. Währ. **Lose sind zu haben bei**

F. J. PROBST
 in Arad.
 (1244-5)

PREIS 1/1 Schachtel
Dr. Koch's KRAEUTER-BONBONS
 PREIS 1/1 Schachtel 40 kr. C. M.
 1/2 Schachtel 20 kr. C. M.

wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verastelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.



Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystallisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vorthellhaft von den oft angepriesenen sogenannten Ottonen, Pate pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln — deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquets das nebenstehende Siegel führen, — gepackt sind, und nach wie vor

in Arad einzig und allein verkauft werden bei Tedeschi & Zukovits,

Dr. Koch's KRAEUTER-BONBONS sind in den obigen Städten — bei Niemand anders — als bei den hier namhaft gemachten Herren Depositarern **echt** zu haben. (1125—3,7)

so wie auch in **Békés-Csaba:** Apoth. Jos. Laczay, **Böszörmény:** Martin Lányi, **Carlsburg:** Johann Russ **Csanád:** Johann Telbisz, **Csongrád:** F. Grossmann, **Debreczin:** Jos. Csanak und Apoth. Carl Rothschneck, **Déva:** A. Büchler, **Facsét:** David Hirschl, **Grosswardein:** Math. Huzella und Anton Janky, **Gyula:** Apoth. Aug. Lukács, **Hatzeg:** Apoth. Béla Mátéfi, **Hermannstadt:** J. Franz Zöhner, **H.-M.-Vásárhely:** F. Braun & Comp., **Kis-Ujszállás:** Samuel Nagy, **Lippa:** Demeter Mits, **Makó:** S. Ocsovszky, **Nagybánya:** Jos. Haracek, **Nagy-Kálló:** M. L. Hauser, **Nagy-Károly:** C. Schoeberl, **Nagy-Sz. Miklós:** Friedr. Klár, **Nyiregyháza:** Ign. Grünfeld, **Püspök-Ladány:** Paul Wessely, **Szentes:** Gabor Pollak und Apoth. Gust. Eisendorfer, **Szegedin:** Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, **Szoboszló:** Jakob Tury, **Szolnok:** Jakob Braun, und in **Tokaj** bei Josef Heyduk.

Feinstes

Moderateur-Lampenoel

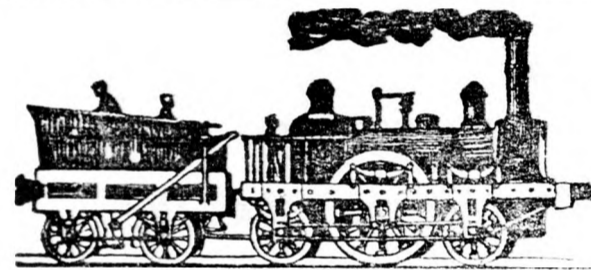
aus der k. k. priv. Oelfabrik des Baron v. Mandell ist en gros und en detail zu haben bei

L. BRÜLL,

(1300—2,3)

Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause.

K. k. priv. Drais-Bahn.



Fahrordnung.

Mit der am 14. August 1860 stattgefundenen Eröffnung der Miskolcz-Kaschauer Bahnstrecke tritt auf den Linien der k. k. pr. Drais-Bahn die untenstehende, bis auf Weiteres gültige Fahrordnung in Wirksamkeit.

Nach Miskolcz, Kaschau und Grosswardein.

Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends.	6 Uhr 30 M.	Früh.
Pest	"	5	55 M.	Früh.	Nachmittags
Czegled	"	9	15	7	15
Szolnok	"	10	18	8	43
Püspök-Ladány	"	1	23	12	40
Debreczin	"	3	5	2	57
Tokaj	"	5	53	7	23
Miskolcz	Ankunft	7	42	10	10
	Abfahrt	8	2	10	40
Forró-Enes	"	9	24	12	42
Kaschau	Ankunft	11	9	3	15
Püspök-Ladány	Abfahrt	1	50	1	17
Berettyó-Ujfalu	"	2	55	2	57
Grosswardein	Ankunft	4	10	4	45

Nach Arad.

Wien	Abfahrt	7 Uhr	M. Abends	6 Uhr 30 M.	Früh.
Pest	"	5	55	Früh.	Nachmittags
Czegled	"	9	—	7	25
Szolnok	"	10	5	8	—
Mezőtúr	"	11	31	11	18
Csaba	"	1	31	2	28
Arad	Ankunft	3	24	5	15

Von Kaschau, Miskolcz und Grosswardein nach Pest und Wien.

Kaschau	Abfahrt	4 Uhr	8 M.	Früh.	10 Uhr 34 M.	Vormittags.
Forró-Enes	"	5	38	"	12	52
Miskolcz	Ankunft	6	47	"	2	37
	Abfahrt	7	7	"	3	7
Tokaj	"	8	58	"	6	8
Debreczin	"	12	1	Mittags.	10	56
Püspök-Ladány	"	1	42	Nachmittags	12	59
Szolnok	"	4	45	"	4	47
Czegled	Ankunft	5	45	Abends.	6	—
Pest	"	8	27	"	8	23
Wien	"	6	1	Früh.	5	56
Grosswardein	Abfahrt	10	35	M. Vormittags.	8	25
Berettyó-Ujfalu	"	11	47	"	10	12
Püspök-Ladány	Ankunft	12	52	Mittags.	11	45
Czegled	"	4	45	Nachmittags.	6	—

Von Arad nach Pest und Wien.

Arad	Abfahrt	11 Uhr	43 M.	Vormittags.	8 Uhr	5 M.	Abends.
Csaba	"	3	36	Nachmittags.	10	53	Nachts.
Mezőtúr	"	1	30	"	1	49	"
Szolnok	"	5	5	"	4	11	Früh.
Czegled	Ankunft	6	—	Abends.	5	40	"
Pest	"	8	27	"	8	23	"
Wien	"	6	1	Früh.	5	56	Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angebrachten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Buchdrucker von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Ein Beamter

wünscht in seinen außeramtlichen Stunden mit dem Lehren der deutschen, ungarischen, serbischen, italienischen und neugriechischen Sprache, mit der Vorbereitung für die höheren lateinischen Schulen, und mit dem Lesen- und Schreiblehren für kleinere Kinder sich zu beschäftigen.

Das Nähere in der Expedition d. Bl. (H. Goldscheider's Buchhandlung.)

Wohnungs-Vermiethung.

In der goldenen Handgasse, hinter der Döbly'schen Kirche, Nr. 6, ist ein Haus sammt kleinem Garten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis etc., vom 1. November an zu vergeben. Näheres beim Hauseigentümer, Brückgasse, Nr. 10, im 1. Stock. (1284*2,3)

In der Rehgasse ist das Haus Nr. 118 zu vermieten. Dasselbe besteht aus 4 Zimmern, Vorhaus, Küche mit eingemauertem Sparherd, nebst Speis. Im Stockwerke eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Vorzimmer, darunter 2 Zimmer, Speis, 1 separate Waschküche; 1 Magazin sammt Boden, ferner sämtliche Hausböden und Keller.

Näheres zu erfragen bei M. Schreier, Ferdinandsgasse Nr. 3. (1291—3,3)

Schneeberg's Kräuter-Allop

für Brust- und Lungenkrankheiten, Halsentzündungen, Heiserkeit, Grippe, Reizhusten, Bruststrenge, Verschleimung, schweres Athmen.

Anempfehlung.
 Schneeberg's Vegetation liefert uns eines der kostbarsten Heilmittel, den Kräuter-Allop, welcher bei chronischen Affektionen der Athmungsorgane, bei hartnäckiger wiederkehrender Heiserkeit, bei Schwindel, überhaupt bei Brustleiden, sowohl bei Kindern als Erwachsenen, vom Geringsten mit dem besten Erfolge angewendet wurde, und daher allen Brustleidenden, um ihre Uebel zu beseitigen, bestens anempfohlen wird.

Hohenmauth, 25. Juni 1858

Der Allop ist in frischem Zustande zu bekommen:

In Arad bei F. J. Probst.

Battonya: C. Szigö, Apoth. Gyula: A. Lukács, Apoth. Szentes: J. v. Probstka, Apoth. Szegedin: C. Aigner, M. Theresiopel: J. Hofbauer, Apoth. Debreczin: A. Göttel, Apoth. Karlsburg: A. Sander, Apoth. Grosswardein: A. Jankó, Hermannstadt: J. F. Zöhner, Nagybánya: Horáček, Nyiregyháza: Ed. Hirsch, Apoth. Nagy-Károly: C. Schoeberl, Tokaj: A. Kröger, Apoth. Klausenburg: Wolff, Apoth. Facsét: S. Otter, Apoth. Debita: J. Braumüller, Torda: C. Wolff, Apoth.

Preis pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 26 kr. öst. W.

So auch **Dr. Walter's, aus London, Orientalisches Gichtwasser**

pr. Flasche 1 fl. 5 kr. öst. W.;

Bipern-Schnüre,

für Kopfsicht, Gelbsucht, Rheumatismus, chronische Hautleiden, Nohlauf und Bräune.

pr. Stück 1 fl. 50 kr. öst. W.;

Rosen-Balsam,

nach Prof. Chaussier in Paris, als sicheres und erprobtes Mittel gegen Engung, Wunden und Krebsgeschwüre.

Preis eines Ziegels 1 fl. 5 kr. öst. W.

Das bewährte

Hühneraugenpflaster

von dem k. k. Oberste Schmidl.

Preis pr. Schachtel 23 kr. öst. W.

Dr. Vehr's

NERVEN-EXTRACT

zur Stärkung der Nerven und Kräftigung des Körpers. 1 Flasche 70 kr. öst. W.

Hauptdepot bei

Julius Bittner,

Apotheker in Gloggnitz.

Valódi erdélyi, maiki és gráci

LÓPORKÓCZOK,

selyem- és gyapju-szövetű ágyporkócok, valamint mindennemű szőnyegek a legnagyobb választékban és a legjutányosabb áron kaphatók Aradon

Hartmann Adolf posztótárában

a „Király“-kávéház mellett. (1050—8,12*)

Echte Siebenbürger, Maiker und Grazer

Pferdeközen,

ebenso auch Seiden- und Schafwoll-Bettközen, alle Gattungen Laufközen und Laufteppiche sind in größter Auswahl zu

möglichst billigen Preisen in der

Tuchhandlung des Adolf Hartmann

in Arad, nächst dem „König“-Kaffeehause zu haben.